

Genieaufgaben im Wandel

Autor(en): **Jeanloz, Ueli**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **161 (1995)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-63794>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

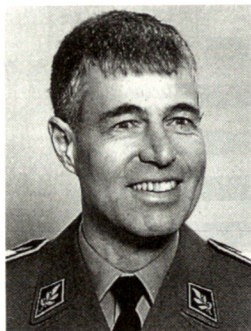
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ERSCHLOSSEN EMDDOK
MF 45 Ø 11785

Genieaufgaben im Wandel

Ueli Jeanloz

Das Bewältigen von Genieaufgaben ist eine zeitlose Forderung. Wer Verbände vor, während oder nach dem Gefecht bewegen will, muss ein Mittel in der Hand haben, um dies auch bei unterbrochenen Verkehrsträgern sicherzustellen. Die Handlungsfreiheit des militärischen Führers hängt in hohem Masse davon ab, ob er seine Verbände zeitgerecht und für den Gegner überraschend dort zum Einsatz bringen kann, wo der Erfolg erwartet werden darf. Die Genietruppen leisten dazu ihren Beitrag: Heute, morgen und übermorgen.



Ueli Jeanloz,
Divisionär,
Dipl. Bauingenieur ETH,
Waffenchef der Genie-
und Festungstruppen,
Sonnenbergrain 4, 3013 Bern

Geländestruktur und Genieaufgaben

Die Bedeutung des schweizerischen Geländes für die Durchführung von militärischen Einsätzen ist sehr vielschichtig:

- Für die Führung des Verteidigungskampfes gegen einen überlegenen Gegner ist unser Gelände stark. Erhebungen, Wälder und Überbauungen bieten dem Verteidiger wesentlich mehr Vorteile als einem Angreifer.

- Für den Einsatz unserer Panzerbrigaden ist ein beträchtlicher Teil unseres Geländes problematisch. Der Aufmarsch vor dem Gefecht führt meist durch hindernisreiche Geländeabschnitte. Für das eigentliche Gefecht existieren nur wenige grossräumige Geländeabschnitte, in denen die Wucht unserer Panzerbataillone voll ausgenutzt werden können.

- Für das Offenhalten des Verkehrsnetzes als Ganzes ist unsere Geländestruktur äusserst komplex. Die Verkehrsträger – auch Datenleitungen müssen in der heutigen Zeit dazugerechnet werden – führen immer wieder durch Überbauungen sowie Hindernisse aller Art (Flüsse, Wälder). Zudem kreuzen sie sich laufend. Dies führt dazu, dass ein Störereignis meist mehrere Verkehrsträger gleichzeitig unterbricht.

- Diese speziellen Eigenschaften unserer Geländestruktur werden sich in der Zukunft noch verstärken. Genieeinsätze verändern die Geländeeigenschaften. Die Lösung von Genieaufgaben gewinnt an Bedeutung.

Zwei Extremlösungen für die genietechnische Unterstützung

Modellhaft und etwas vereinfacht können Genieeinsätze in zwei Bereiche aufgeteilt werden (Abb. 1):

- Die Genietruppen unterstützen ihren grossen Verband im unmittelbaren Gefecht. Dazu müssen sie über vergleichbare Waffen und Transportmittel wie die Kampfformationen verfügen. Wie weit die Genietruppen eigentliche Genieaufgaben lösen (Öffnen von Hindernissen) oder wie weit sie sich aktiv an unmittelbaren Gefechtshandlungen beteiligen, hängt in hohem Masse von der Situation ab.

- Die Genietruppen bewältigen eine Bauaufgabe ausserhalb des unmittelbaren Gefechtsfeldes. Der Kampf mit den Waffen tritt zugunsten dieser Bauaufgabe in den Hintergrund, der technische Einsatz wird prioritär. Dabei kann es sich um Brücken, Strassen, Eisenbahnlinien oder Flugplätze handeln.

Personelle Ressourcen

Die schweizerische Bauwirtschaft liefert uns im Verbund mit den kantonalen Stellen für Berufsbildung sehr gute Berufsleute in allen Baubereichen. Ein junger Maurer, Zimmermann, Metallbauschlosser oder Strassenbauer verfügt nach bestandener Berufslehre über hohe fachliche Qualitäten. Auch für die Baukader unseres Landes gibt es hervorragende Schulungsmöglichkeiten. Ingenieure aller Stufen, Baumeister und Poliere sind in der Lage, Bauaufgaben sowohl in der Planung wie in der Ausführung erfolgreich zu lösen. Dies erleichtert die militärische Ausbildung im Bereich «Bauen» in hohem Masse. Umso grösser müssen die Anstrengungen im gefechtstechnischen Bereich sein. Diese Erkenntnis hat unter anderem auch dazu geführt, dass die Panzersappeure ab diesem Jahr in Schulen der Panzertruppen in Thun ausgebildet werden.

An dieser Stelle darf eine weitere bemerkenswerte Eigenheit unseres Milizsystems hervorgehoben werden: Die vor- und ausserdienstliche Ausbildung unserer Pontoniere und Wasserfahrer. In unzähligen Trainings, Kursen und Wettkämpfen lernen zukünftige und bereits eingeteilte Kader und Soldaten das Führen von Schiffen auf unseren Flüssen und Seen. Dies erleichtert die fachtechnische Ausbildung in der Armee in hohem Masse. Dass damit auch vorbildliche (und selbstverständlich ehrenamtliche) Jugendarbeit geleistet wird, sei hier ebenfalls erwähnt. Wer in einem gut geführten Verein regelmässig das Training besucht, muss kaum durch unser Sozialsystem aus dem Drogenelend befreit werden!

Gliederung der Genietruppen nach Aufgabenbereichen

Unsere Genietruppen können in drei Bereiche gegliedert werden:

Panzersappeure der Panzerbrigaden

Sie unterstützen die Panzerbrigaden im unmittelbaren Gefecht. Sie sind in der Lage, Hindernisse zu beseitigen, Bäche und Flüsse bis 20 m Breite in wenigen Minuten zu überspannen und besondere Gefechtsaufgaben (beispielsweise rasches Sperren von Nebenachsen) zu erfüllen. Ihre Beweglichkeit entspricht in etwa derjenigen der andern Verbände der Panzerbrigade.

Geniebataillone

Die Geniebataillone der Feld- und Gebirgsdivisionen sowie der Genieregimenter sind sowohl für den «Kampf» wie für den «Bau» ausgerüstet und ausgebildet. Sie verfügen über panzerbrechende Waffen, aber auch über Material für Ordonnanz- und Behelfsbrücken. Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Gefechts- und Genieausbildung muss sowohl in der Grundausbildung wie auch in den Fortbildungsdiensten der Truppe sichergestellt werden.

Hochspezialisierte Genieformationen

Bei ihnen tritt die Gefechtsaufgabe in den Hintergrund und beschränkt sich auf den Selbstschutz.

All diese Formationen lösen gezielt Einzelprobleme. Es handelt sich um:

- Eisenbahngenieformationen für Geleise-, Weichen- und Fahrleitungsbau.
- Fliegergeniekompanien für die Wiederinstandstellung von Flugpisten.
- Katastrophenhilfe-Sappeurkompanien unterstützen das Katastrophenhilferegiment bei der Bewältigung von Bauaufgaben.
- Motorbootkompanien überwachen unsere Grenzseen.
- Baustäbe planen anspruchsvolle Genieeinsätze.

Der kritische Leser wird sicher festgestellt haben, dass in dieser Gliederung die Pontonierverbände fehlen. Dies liegt daran, dass ihr Einsatz durch die vorliegende Systematik kaum erfassbar ist. Einerseits sind sie Top-Spezialisten für Flussübergänge über wasserführende Hindernisse. Damit müsste man sie dem dritten Bereich zuordnen. Andererseits können sie im Brennpunkt des unmittelbaren Gefechts stehen. Dies ist vor allem dann der Fall, wenn unsere Panzerbrigaden, aber auch andere Gefechtsformationen



Abb. 1: Modellhaft dargestellt können Genieeinsätze in zwei Bereiche aufgeteilt werden.

(mechanisierte Infanterie, Panzerartillerie, Flab-Verbände) Flüsse überqueren müssen. Dies entspräche eher einer Zuordnung zum zweiten oder sogar ersten Bereich.

Unsere Pontonierbataillone befinden sich zur Zeit in einer wesentlichen Umbruchphase. Der nächste Abschnitt ist deshalb ihnen gewidmet.

Die Schwimmbrücke 95 – ein Generationssprung

Das Brückenmaterial unserer Pontoniere ist am Ende seiner Lebensdauer.

er. Während über dreissig Jahren hat uns die Schlauchbootbrücke 61 (Abb. 2) als leistungsfähiges Mittel zur Überquerung von wasserführenden Hindernissen gedient. Mit viel Elan haben unsere Pontoniere Teil für Teil am Flussufer zusammengebaut und anschliessend zu einer Brücke eingefahren. Dies erforderte je nach Situation mehrere Stunden.

Ein neues Brückensystem mit einer völlig anderen Technologie soll in den nächsten Jahren bei der Truppe eingeführt werden. Die Teile werden als Ganzes ans Wasser transportiert, aufgefaltet und mit leistungsfähigen Motoren zu einer Brücke zusammengesetzt



Abb. 2: Von der Schlauchbootbrücke 61...



Abb. 3: ... zur Schwimmbrücke 95 (Versuchsstab Genie)

(Abb. 3). Damit dauert die Überwindung eines Hindernisses von 100 m Breite gerade noch eine Stunde. Versuche in unseren Rekrutenschulen haben gezeigt, dass dies sehr gut möglich ist. Die Beschaffung der Schwimmbrücke 95 soll mit dem Rüstungsprogramm 95 erfolgen. Vorgesehen sind neun Brückeneinheiten zu je 100 m Länge. Damit können die Kompanien der drei Pontonierbataillone mit modernstem Brückenmaterial ausgerüstet werden. Wir sind zuversichtlich, dass uns das Parlament die notwendigen Kredite zur Verfügung stellen wird.

Militärische Katastrophenhilfe

Mit dem neuen Militärgesetz, das unser Parlament in der Sondersession des vergangenen Winters verabschiedet hat, erhält die militärische Katastrophenhilfe eine ausdrückliche Rechtsgrundlage. Obwohl diese bis jetzt nicht vorhanden war, bleiben uns die wichtigsten diesbezüglichen Einsätze in deutlicher Erinnerung:

- Bau einer Umfahrungsstrasse nach dem Bergsturz oberhalb von Giswil.
- Bau einer Behelfsbrücke nach dem

Brandanschlag auf die Holzbrücke bei Büren an der Aare.

■ Einsatz einer 500 m langen Schlauchbootbrücke oberhalb des Felssturzes bei Randa.

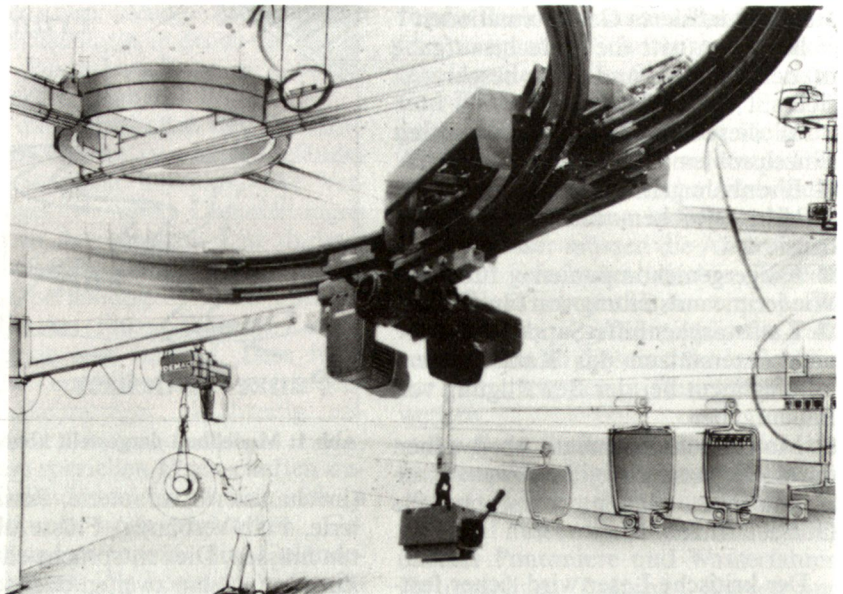
■ Beseitigung von Unwetterschäden im Puschlav, im Vorderrheintal, im Kanton Uri, in Brig und im Saasertal.

Die Unterstützung der zivilen Behörden nach katastrophenartigen Ereignissen wird auch in Zukunft eine wesentliche Genieaufgabe darstellen. Gerade in diesem Aufgabenfeld kann das zivile Wissen und Können der Kader und Soldaten der Genietruppen voll zum Tragen kommen. ■

Demag-Kleinkrane

für Traglasten bis 3200 kg

Der flexible Baukasten für Hängebahnen, Hängekrane, Säulen- und Wandschwenkkrane, Stapelkrane, Portalcrane, Geräteträger, Stromzuführungen usw.



Verlangen Sie Beratung mit Offerte

Fehr Demag AG

Fördertechnik

CH-8305 Dietlikon/ZH Bahnhofstrasse 3
Telefon 01/835 11 11 Telefax 01/835 13 23



Druckluft-technik Laufkrane Hängekrane Kranbau-kasten Kompakt-hebezeuge Hubwerke Fahrwerke Regalbedien-geräte Stückgut-förderer Langgutlager-technik Service